

unter allen Mennonistischen Bekantnissen gehalten. Aus selbiger erhellet auch, daß die obgedachten Vaterlander vor die besten unter den Mennonisten, in der Lehre zu halten seynd, und daß sie sich von vielen Irthümern derer andern frey gemacht. *Walchs Religions-Streitigkeiten* auffser der Lutherischen Kirche, IV Th. p. 692 und 698.

Kiesfa, Städtlein, siehe **Kiesfa**.

Kiesch (Bonaventura) lehrte auf der Universität Jena die Hebräische Sprache, und schrieb eine Disputation de Triga dictionum Hiobianorum Cap. XIII, 15. Cap. XVII, 7. Cap. XXIX, 18. Jene 1717 in 4.

Kiese, siehe **Kiesfen**.

Kiese (Adam) ein Deutscher, brachte es in der Arithmetick, Algebra und Geometrie sehr weit, und hielt sich zu Annaberg auf, woselbst er auch eine Arithmetick verfertigte, welche 1550 zu Leipzig unter dem Titel: Rechnung nach der Länge auf den Linien und Feder, gedruckt worden. Die darinn enthaltene Exempel wurden vor so künstlich gehalten, daß man zu seiner Zeit diejenige für vollkommene Rechenmeister gelten ließ, welche selbige auflösen konnten. Er starb 1559. *Doppelmayr von Nürnberg. Künstl. und Mathem.*

Kiese (Bartholomäus) von Bernigeroda, war unter den drey und funffzig vertriebenen Draganisten der vier und zwanzigste, welcher das im Jahre 1596 in die Schloßkirche zu Grünningen erbaute Orgelwerck bespielte und erforschte. *Bes. Werckmeisters Organum Gruning. rediv. S. 11.*

Kiese (Tobias Michael) ein Magister der Philosophie, war Anwalt beym Oberhofgerichte zu Leipzig, führte ein stilles, frommes und arbeitsames Leben, bekam viele wichtige Schriften, darunter auch das Corpus Juris civilis, zu seiner Revision und Correctur, dabey er großen Fleiß und Geschicklichkeit verspühren lassen, und starb den 26 December 1719. *Siculus Leipziger Annales.*

Kieseberg (Bartholomäus) ein vertrauter Freund Luthers, gebohren 1492 den 24 August in einem Dorff Müstl, 2 Meilen von Gardeleben, 14 Tage nach dem Tode seines Vaters, der ein Bauersmann war. Sein Stiefvater, den er bekam, konnte ihn nicht leyden: Daher nahm ihn sein Großvater in Wernitz zu sich, versorgete ihn mit Speise und Tranc, und gewöhnete ihn zur Bauers-Arbeit, die er bis ins 17 Jahr unter andern auch mit Dreschen verrichten mußte. Er bekam aber Lust zum Studiren. Der Küster zu Müstl lehrte ihn lesen. Darauf kam er in die Schule nach Gardeleben, woselbst er es allen seinen Mitgesellen zuvor that. Nachdem er bis 1516 und also bis in sein 24 Jahr darinnen verweilet, begab er sich nach Obsfeld, und bekam die Stelle eines Locators. Nach einem halben Jahre wendete er sich nach Kupin, und besuchte die Schule fleißig. Von dar gieng er nach Brandenburg, dann nach Wittstock und endlich nach Berlin, und frequentirte an allen diesen Orten die Schulen. Im Jahr 1518 begab er sich nach Wittenberg, besuchte Luthers Collegia, Predigten und Disputationes. Da aber kaum ein Jahr vorher war, und er sein weniges Geld verzehret, kam er gen Süstrow in die *Vuivers. Lexici XXXI Theil.*

Schule, und informirte die Jugend. Weil er aber da einen schlechten Unterhalt hatte, so begab er sich nach Gardeleben, und brachte die Zeit mit Unterweisung der Jugend zu. Im Jahr 1521 langete er wieder in Wittenberg an, und continuirte in seinem angefangenen Fleiß. Noch in diesem Jahr wurde ihm eine Collegien-Stelle in der Schule zu Berlin angetragen, welche er auch auf Luthers Beheiß annahm. Es wolte ihm aber zu Berlin nicht gefallen, deswegen kam er wieder gen Wittenberg, blieb aber nur einige Monate allda, und kehrte wieder gen Gardeleben zu seinen Freunden, woselbst er mit denen Päbstischen Reichsfaffen, sonderlich mit Johann Paschen, in Disputat acriter, die ihn zuletzt gar excommunicirten. Nachdem er zu Wetwiz um Pfingsten eine Predigt gehalten, worzu sich eine große Menge Volcks einfand, eilte er, um einem größtten Unglücke zu entgehen, gen Wittenberg. Luther schickte ihn 1522 nach Magdeburg, und wurde er daselbst in dem Nonnenkloster zu St. Agnes zum Prädicanten bestellet. Weil er aber wider den Pabst und die allzu große Erhebung der Jungfrau Maria und anderer Heiligen predigte, mußte er seinen Stab weiter fortschicken. Zu Wangleben kam er zu einem Mann aus Hessen, der ihn mit nach Innerhausen nahm, woselbst ihn der Rath zu einem Prediger beruffen. Vormittag predigte ein Mönch, Nachmittag Kieseberg, der dem Mönch einstmahlen unter der Predigt einredete, und sprach: lege die Schrift recht aus. Worauf der Mönch von der Kanzel gieng, sich zu seinem Bischoff wendete, und Kieseberg hart verklagte. Ein anderer Päbstischer Pfaff wurde dahin gesendet, der Kieseberg in den Bann that. Der Landgraf Philipp Magnanimus ließ sich durch die Feinde desselben bereden, daß er einen Hauptmann mit Reutern nach Innerhausen sendete, und Kieseberg 1523 den 12 Junius aus der Kirchen fortführen und nach Gräfenstein bringen ließ. Daselbst ward er in einen festen Thurm geschlossen, und mit Ketten hart gefesselt, und würde er ums Leben gekommen seyn, wenn er nicht nach 5 Wochen durch Vorschub eines ihm unbekanntes Weibes des Nachts aus dem Thurm gestohlen wäre. Als er die Treppe im Gefängnis herunter gehen wolte, segnete er sich und sprach: Das walt Gott Vater, Gott Sohn, Gott 3. Geist, Bartholomae, nimm was dein ist, und gehe. Er kam auch nach einigem Deliberiren glücklich gen Wittenberg, und Luther recommendirte ihm nach Schweinich bey Wittenberg, da ihn denn der Rath zum Caplan bestellte. Churfürst Johann der Beständige hielt sich oft daselbst auf, und hörte ihn gern predigen. Ihn besuchte auch der verjagte König Christian in Schweden, Dänemarck und Norwegen, welcher gleichfalls Kieseberg überaus gern predicaen hörte, und einst zu ihm sagte: lieber Kieseberg, wenn ich wieder zum Regiment komme, will ich euer Vater seyn, ihm auch durch D. Luthern 10 Guldin schencken ließ. In Schweinich erlernte Kieseberg die Hebräische Sprache von Bernhard Cramern, einem getauften Juden. Im Jahr 1526 wurde er nach Borna, einem Kloster und Städtgen bey Halle, zum